



Freitag, 16. Juni 2023

08.30-9.20 Uhr

Aula

Keynote II

Zwischenmenschliche Beziehungen und Teilhabe aus der Perspektive des Capabilities Approach

Prof. Dr. Dieter Röh
HAW Hamburg



Agenda

- 1) Einstieg: Bedeutung sozialer Beziehungen für ein gutes Leben allgemein**
- 2) Was ist das gute Leben nach Nussbaum?**
- 3) Welche Rolle spielen soziale Beziehungen innerhalb dieser Konzeption des guten Lebens?**
- 4) Einschränkungen sozialer Beziehungen als Einschränkungen der Daseinsmächtigkeit, Exklusion und Verdinglichung**
- 5) Was bedeutet das für Soziale Arbeit?**



WAS IST DAS GUTE LEBEN NACH NUSSBAUM?



Zentrale Annahmen

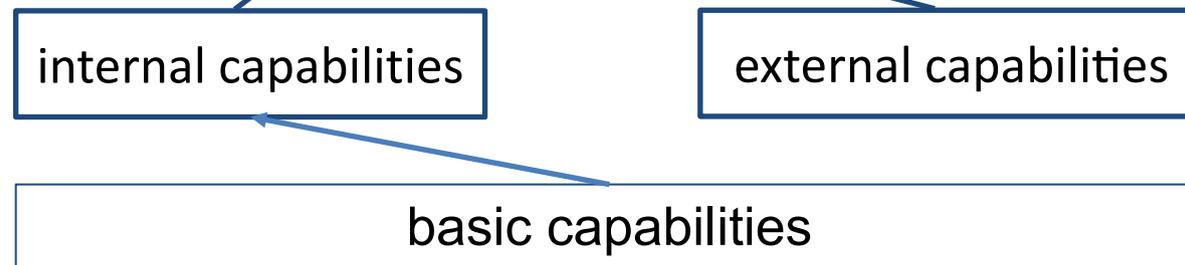
“Was sind Fähigkeiten? Sie sind Antworten auf die Frage: **„Was ist diese Person befähigt zu tun oder zu sein?“** Anders gesagt handelt es sich hierbei um, wie Sen sagt, „substanzielle Freiheiten“, also eine **Reihe von (in der Regel miteinander verbundenen) Chancen, zu wählen und zu handeln.** [...] Um die Komplexität der Fähigkeiten zu verdeutlichen, werde ich diese „substanziellen Freiheiten“ als **kombinierte Fähigkeiten**“ bezeichnen (Nussbaum 2015, 29)

Chancengerechtigkeit statt Chancengleichheit

Zentrale Annahmen

“**Was sind Fähigkeiten?** Sie sind Antworten auf die Frage: „**Was ist diese Person befähigt zu tun oder zu sein?**“ Anders gesagt handelt es sich hierbei um, wie Sen sagt, „substanzielle Freiheiten“, also eine **Reihe von (in der Regel miteinander verbundenen) Chancen, zu wählen und zu handeln.** [...] Um die Komplexität der Fähigkeiten zu verdeutlichen, werde ich diese „substanziellen Freiheiten“ als **kombinierte Fähigkeiten**“ bezeichnen (Nussbaum 2015, 29)

“Bei ihnen [den Fähigkeiten, D.R.] handelt es [...] nicht einfach um der Person immanente Fähigkeiten, sondern auch um Freiheiten oder Möglichkeiten, die durch eine **Kombination von personalen Fähigkeiten und dem politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld** entstehen.“ (Nussbaum 2015, 26)



Zentrale Annahmen

“Was sind Fähigkeiten? Sie sind Antworten auf die Frage: „**Was ist diese Person befähigt bzw. in der Lage (Einf.; D.R.) zu tun oder zu sein?**“ Anders gesagt handelt es sich hierbei um, wie Sen sagt, „substanzielle Freiheiten“, also eine **Reihe von (in der Regel miteinander verbundenen) Chancen, zu wählen und zu handeln.** [...] Um die Komplexität der Fähigkeiten zu verdeutlichen, werde ich diese „substanziellen Freiheiten“ als **kombinierte Fähigkeiten**“ bezeichnen (Nussbaum 2015, 29)

“Bei ihnen [den Fähigkeiten, Erg. D.R.] handelt es [...] nicht einfach um der Person immanente Fähigkeiten, sondern auch um Freiheiten oder Möglichkeiten, die durch eine **Kombination von personalen Fähigkeiten und dem politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld** entstehen.“ (Nussbaum 2015, 26)

„**Der Fähigkeit gegenüber steht das *Tätigsein*** [functioning]. Tätigsein ist die aktive Umsetzung einer oder mehrerer Fähigkeiten (Nussbaum 2015, 33)



Central Capabilities als Maßstab des guten Lebens

Leben

Körperliche Gesundheit

Körperliche Integrität

Sinne, Vorstellungskraft und Denken

Gefühle

Praktische Vernunft

Zugehörigkeit

Andere Spezies

Spiel

Kontrolle über die eigene Umwelt

(Nussbaum 2015, 41 f.)

→ Partielle, minimale Theorie des Guten

→ Nicht zu niedrig anzusetzende Schwellenwerte

→ Adressiert primär Regierungen/Verwaltung, aber auch:

“The social goal should be understood in terms of getting citizens above this capability threshold.” (Nussbaum 2006, 71)

→ Enthält aber auch strebens- und sollensethische Implikationen



Central Capabilities als Maßstab des guten Lebens

Leben

Körperliche Gesundheit

Körperliche Integrität

Sinne, Vorstellungskraft und Denken

Gefühle

Praktische Vernunft

Zugehörigkeit

Andere Spezies

Spiel

Kontrolle über die eigene Umwelt

(Nussbaum 2015, 41 f.)

→ Partielle, minimale Theorie des Guten

→ Nicht zu niedrig anzusetzende Schwellenwerte

→ Adressiert primär Regierungen/Verwaltung, aber auch:

“The social goal should be understood in terms of getting citizens above this capability threshold.” (Nussbaum 2006, 71)

→ Enthält aber auch strebens- und sollensethische Implikationen



Central Capabilities als Maßstab des guten Lebens

Leben

Körperliche Gesundheit

Körperliche Integrität

Sinne, Vorstellungskraft und Denken

Gefühle

Praktische Vernunft

Zugehörigkeit

Andere Spezies

Spiel

Kontrolle über die eigene Umwelt

(Nussbaum 2015, 41 f.)

→ Partielle, minimale Theorie des Guten

→ Nicht zu niedrig anzusetzende Schwellenwerte

→ Adressiert primär Regierungen/Verwaltung, aber auch:

“The social goal should be understood in terms of getting citizens above this capability threshold.” (Nussbaum 2006, 71)

→ Enthält aber auch strebens- und sollensethische Implikationen



striving for a good life?

„The demands of my capabilities list [...] are difficult though not impossible to meet. [...] They aim high, and they are aware that, human beings being what they are, failure is all too likely.“

(Nussbaum, M. (2016): Introduction: Aspiration and the Capabilities List. *Journal of Human Development and Capabilities*, Vol. 17, No.3, 301-308, here: 302)

“My capabilities approach [...] sets high, and a reasonable person could predict ahead of time that human beings will in some ways fall short. But, here too, we do not know until we try. And we need attractive and lofty goals to energize our efforts.” (Nussbaum, M.

(2016): Introduction: Aspiration and the Capabilities List. *Journal of Human Development and Capabilities*, Vol. 17, No.3, 301-308, here: 303)

CA in a nutshell

Das gute Leben ist ein Leben in Würde, die dem Menschen entspricht. Es äußert sich in Voraussetzungen (interne wie externe und deren Vermittlung als kombinierte Fähigkeiten), um ein für sich gutes Leben zu leben.

gutes Leben – external capabilities



Gutes Leben als Maßstab, der im ***gesellschaftlichen Modus*** ermöglicht werden muss, geht also einher mit der subjektiven Fähigkeit, gut zu leben, die im ***persönlichen Modus*** angestrebt werden muss. → Daseinsmächtige Lebensführung



gut leben – internal capabilities



WELCHE ROLLE SPIELEN SOZIALE BEZIEHUNGEN INNERHALB DIESER KONZEPTION DES GUTEN LEBENS?



Soziale Beziehungen

- CA fußt auf einem dezidiert feministische Verständnis.
- Liebe, Mitgefühl und Sorge regieren die Welt, nicht Haß, Kälte und Eigennutz.
- Menschen sind nicht frei, gleich und unabhängig
- Grundsätzlich, punktuell und phasenweise sind wir, weil verletzlich, als soziale Wesen bedürftig.
- Sind daher ein Grundbedürfnis des Menschen.



Soziale Beziehungen

- Sozialontologische Realität, allerdings in der Form wandelbar
- Ab einem Schwellenwert für alle existenziell bedeutsam.
- Soziale Integration, Sorgeverhältnisse, soziale Unterstützung, soziale Kontakte u.a. sind Synonyme für soziale Beziehungen



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Hamburg University of Applied Sciences

EINSCHRÄNKUNGEN SOZIALER BEZIEHUNGEN

Formen

- Soziale Unterstützung erfolgt nicht in einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen den Personen einer Sozialbeziehung.
- Eine Person oder mehrere Personen über andere oder mehrere Personen können Macht ausüben, die aus sozialer Anerkennung, Wissen, Fähigkeiten, Geld oder anderen Machtquellen resultiert.
- Diese Dominanz sich aus der fehlenden Reziprozität der Sozialbeziehungen ergeben, wenn die eine Person häufiger, intensiver oder dauerhafter etwas für den/die Anderen tut oder tun muss und somit die Gegenseitigkeitsnorm nicht eingehalten wird.
- Diese machtförmige Dominanz kann auch gewalttätige Züge annehmen und mit körperlicher oder emotionaler Gewalt einhergehen.
- Soziale Beziehungen sind auf bestimmte Cluster/Gruppen begrenzt.
- Soziale Beziehungen sind einseitig und nicht vielfältig.
- Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen führen zur Randständigkeit innerhalb von Sozialbeziehungen oder zum Ausschluss aus diesen.

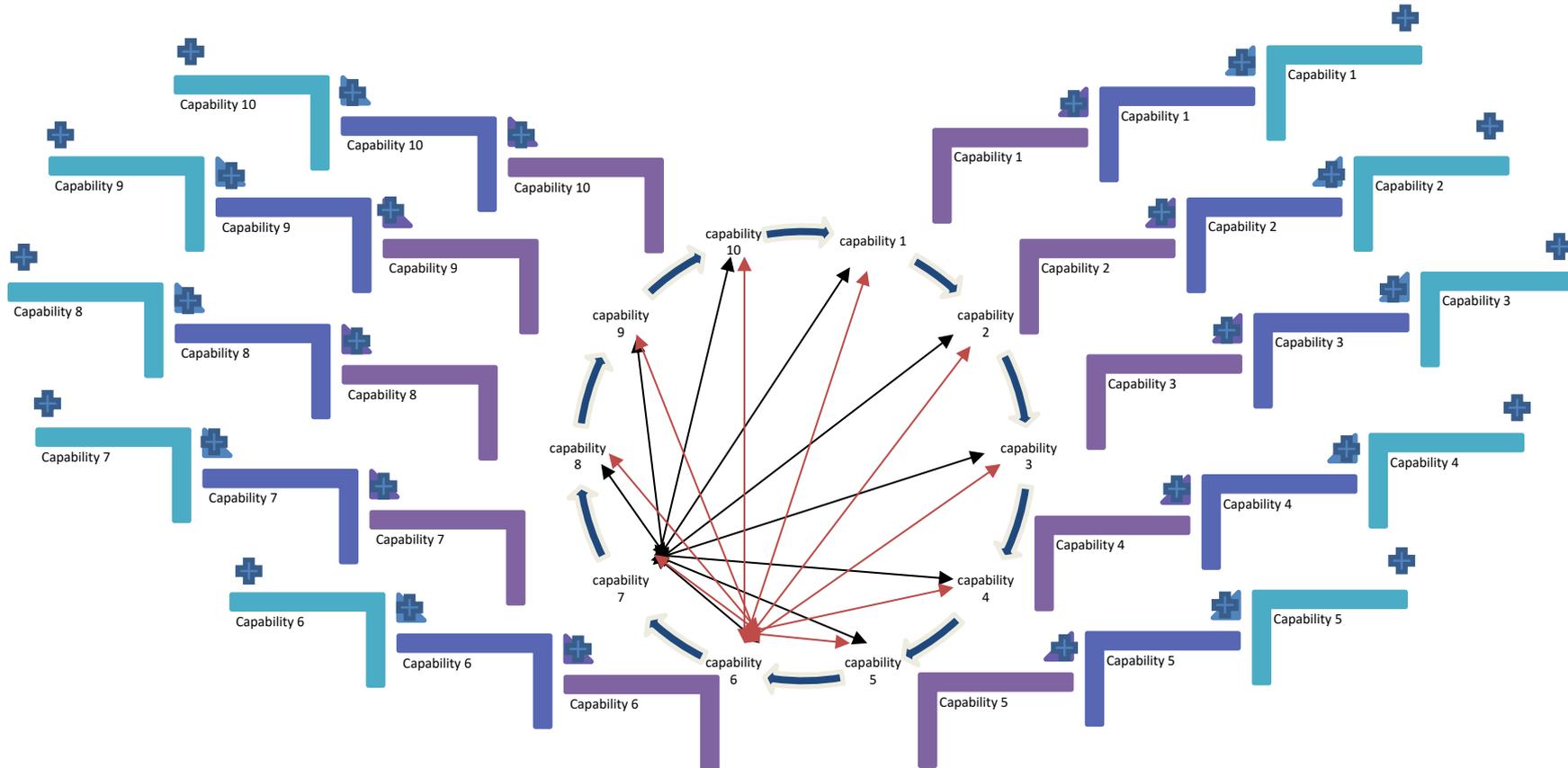


Formen der Verdinglichung

- Instrumentalisierung
- Leugnung der Autonomie
- Trägheit
- Austauschbarkeit
- Verletzbarkeit
- Besitzverhältnis
- Leugnung der Subjektivität

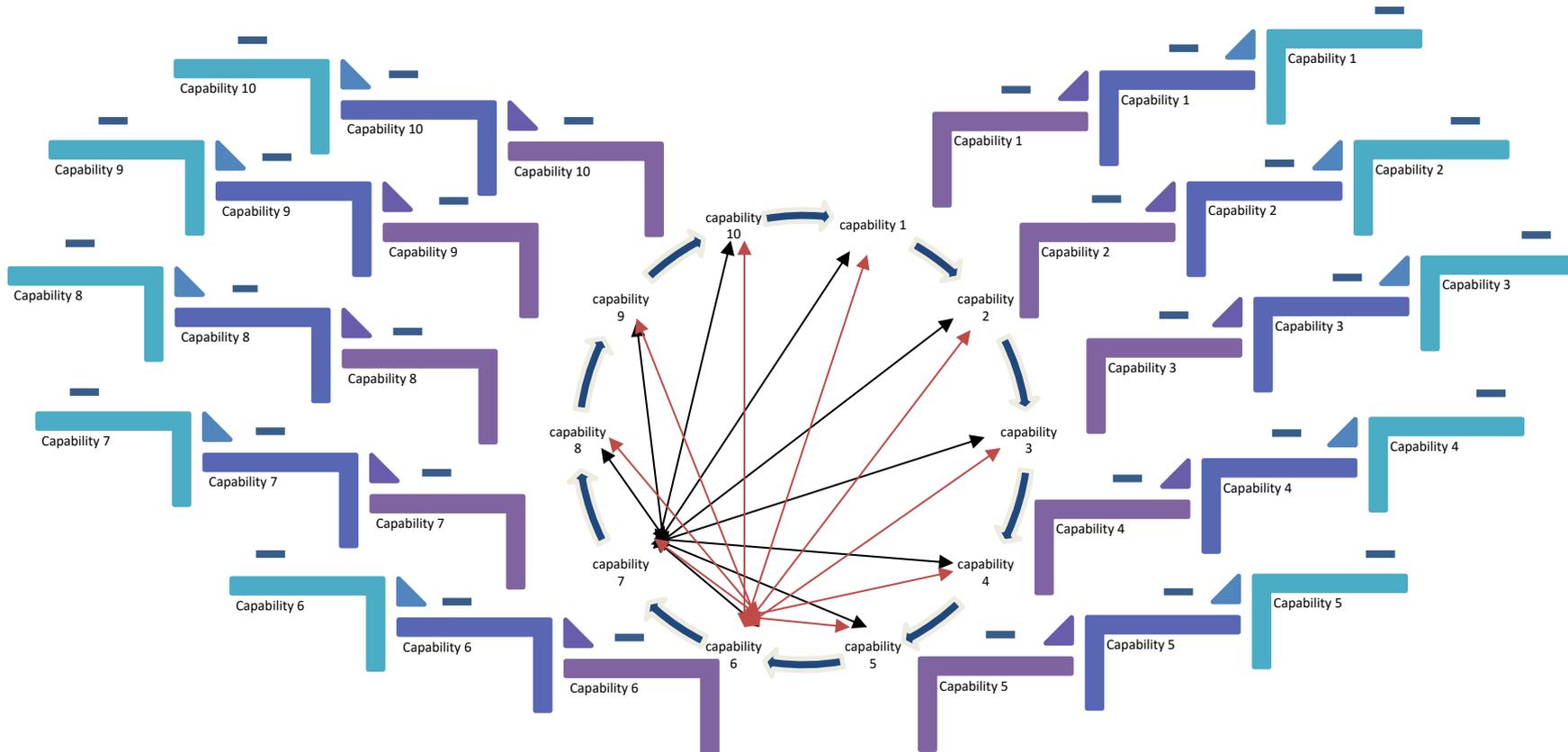
(Nussbaum 2002, 102)

fertile functionings and corrosive disadvantage (Wolff & De-Shalit 2007: Disadvantage)



Eigene Abbildung, D.R.

fertile functionings and corrosive disadvantage (Wolff & De-Shalit 2007: Disadvantage)



Eigene Abbildung, D.R.

Theorie daseinsmächtiger Lebensführung

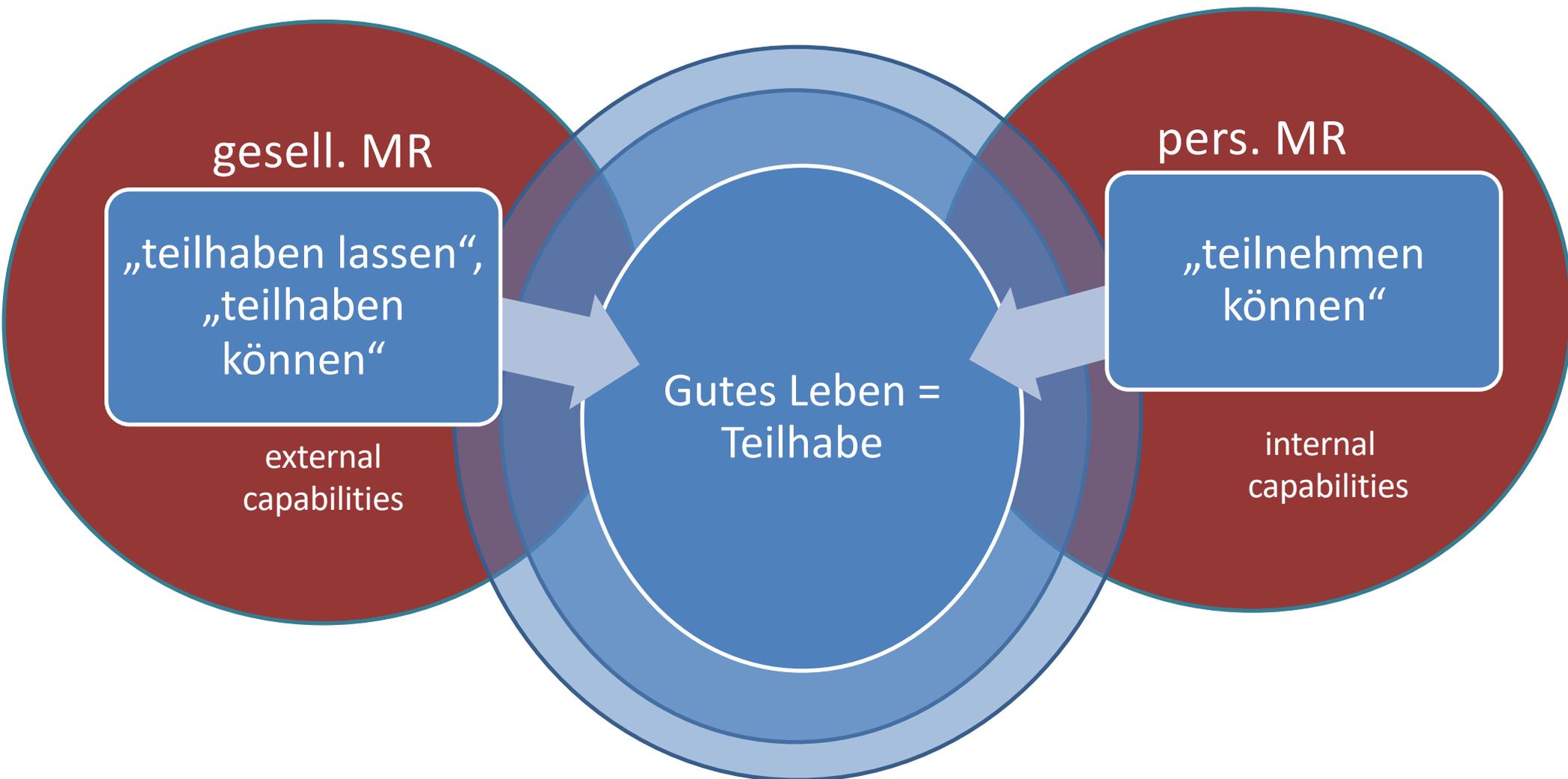
„Daseinsmächtigkeit soll hier zweierlei beschreiben: zum einen die Kompetenz des Einzelnen, sich im o.g. Sinne der Lebensführung aktiv an der eigenen Lebensgestaltung zu beteiligen; zum anderen jedoch gleichzeitig auch die Macht, auf die für diese Lebensführung notwendigen Ressourcen Zugriff zu haben. Daseinsmächtigkeit ist also (...) zugleich ein Subjekt- wie auch ein Strukturbegriff, er erhält die Handlungskompetenzen genauso wie die Handlungsmacht.“ (Röh 2013, 63)



Bedeutung für die Soziale Arbeit

- (Wieder-)Herstellung von Daseinsmächtigkeit umfasst neben der Bildung von Subjekten, von Sozialräumen und der sozioökonomischen Lage als viertes Element auch die sozialen Beziehungen.
- Daseinsmächtigkeit meint in diesem Sinne ein gutes Leben leben zu können, und zwar wird dies der Fall sein, wenn Folgendes erfüllt ist:
 - a) Menschen können ein gutes Leben leben, wenn sie quantitativ wie qualitativ über ausreichende ökonomische, ökologische und kulturelle Ressourcen verfügen, um
 - b) anstehende Entwicklungs- und Bewältigungsaufgaben mithilfe relevanter Anderer und Gemeinschaften meistern zu können und so
 - c) innerhalb relevanter Lebensbereiche entsprechende Rollen ausüben und damit letztlich
 - d) an diesen teilnehmen oder teilhaben zu können.

Teilhabe – Teilnahme – das gute Leben





- Schaffe und modifiziere solche strukturellen Bedingungen (Capabilities als gesellschaftlicher Möglichkeitsraum), die Menschen mehr tatsächliche Wahlmöglichkeiten eröffnen!

- Ermutige und befähige sie, diese Möglichkeiten mittels kluger Wahl zu ergreifen und zu nutzen (subjektiver Möglichkeitsraum)!

- Wenn dies nicht auf Anhieb gelingt: Akzeptiere, dass sie nicht immer gleich oder aktuell die klügste Wahl treffen, wohlwissend, dass sie ihr Möglichstes tun, um eine kluge Wahl zu treffen!

- Gib nie auf und versuche stets neu, sie immer (wieder) daseinsmächtiger zu machen!



**VIELEN DANK FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT!**